

Kunst der Gleichen

Wie das XIX. Öffentliche Internationale Igor-Lutschenok-Festival für das Schaffen von Menschen mit Behinderungen «Witebsk-2026» stattfand

Text: Anastassija Prokopenko | **Fotos:** Autorin und Darja Piljuga

Ein farbenfroher Umzug der Teilnehmer, belarussische Traditionen, kreative Plattformen und eine Atmosphäre aufrichtiger Freude. Genau so begann in Witebsk das XIX. Internationale Igor-Lutschenok-Festival für das Schaffen von Menschen mit Behinderungen «Witebsk-2026», das während der Tage des «Slawischen Basars» erneut talentierte Menschen aus Belarus und Russland zusammenführte. In diesem Jahr nahmen 152 Personen am Wettbewerbsprogramm teil, welche alle regionalen Organisationen der ÖV «BelOI», Minsk sowie Delegationen der Allrussischen Gesellschaft für Behinderte vertraten. Insgesamt vereinigten die Festivalveranstaltungen über 200 Teilnehmer und Gäste.

Bereits am frühen Morgen füllte sich der Platz am Kulturpalast der Eisenbahner mit Musik, Lächeln und angeregten Gesprächen. Hier trafen sich alte Freunde, lernten sich neue Teilnehmer kennen, wurden Worte der Unterstützung und gute Wünsche ausgesprochen. Das Festival, das sich über viele Jahre hinweg zu einer schönen Tradition entwickelt hat, vereinigte erneut Menschen, für die das Schaffen ein Weg zur Selbstdarstellung, zum Austausch und zur Inspiration ist.

Feierliche Eröffnung und Traditionen

Die feierliche Eröffnungskommission begann am 18. Juli am Haupteingang des Kulturpalasts der Eisenbahner. Zu den Klängen von Musik begrüßten kreative Kollektive die Teilnehmer und Gäste und sorgten bereits vor dem offiziellen Teil für eine festliche Stimmung. Eine besondere Feierlichkeit verlieh dem Moment die alte belarussische Tradition des Empfangs mit Brot und Salz. Den Ehrengästen wurde ein Laib Brot (Karawai) als Symbol der Gastfreundschaft, des Respekts und der Einheit überreicht.

An der feierlichen Eröffnung nahmen teil:

- **Wassili Wassiljewitsch Lukaschewitsch** – Vorsitzender des Zentralvorstands der Gesellschaftlichen Vereinigung «Belarussische Gesellschaft für Behinderte», Vorsitzender des Festival-Organisationskomitees.
- **Jelena Petrowna Selenko** – Leiterin der Abteilung für soziale Integration von Menschen mit Behinderungen des Ministeriums für Arbeit und Sozialschutz der Republik Belarus.
- **Wera Nikolajewna Astapenko** – Stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit, Beschäftigung und sozialen Schutz des Exekutivkomitees der Region Witebsk.
- **Gennadi Wiktorowitsch Anitschkin** – Generaldirektor des Internationalen Preises «Philanthrop» (Moskau).
- **Eduard Alexandrowitsch Schituchin** – Vorsitzender der Nischni Nowgoroder Regionalorganisation namens Alexander Newski der Allrussischen Gesellschaft für Behinderte.
- **Andre Nowak** – Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Instituts für Behinderung und Partizipation (ABID-Institut Behinderung & Partizipation), Vertreter der Bundesvereinigung Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung (ABID), Leiter der Delegation der Bundesrepublik Deutschland.

Thematische Plattformen und Kunsthandwerk

Nach der Eröffnung zog es die Aufmerksamkeit der Gäste zu den thematischen Plattformen, die sich unweit des Kulturpalasts entfaltet hatten. Ihre Expositionen wurden von territorialen Zentren für soziale Dienstleistungen der Bevölkerung, Einrichtungen des Sozialsektors und gesellschaftlichen Organisationen vorbereitet. Die Besucher machten sich mit Erzeugnissen des dekorativ-angewandten Kunsthandwerks, handgefertigten Souvenirs, Textilwaren, traditionellem Handwerk, Autorenkompositionen und anderen Werken vertraut, die mit großer Meisterschaft und Liebe geschaffen worden waren.

Jede Plattform versuchte, die Gäste auf ihre eigene Weise zu überraschen. Die einen boten an, duftendes hausgemachtes Gebäck zu probieren, andere erzählten von der Tätigkeit ihrer Einrichtungen, führten Meisterkurse durch, demonstrierten Souvenirprodukte und machten die Besucher mit dem Schaffen von Menschen mit Behinderungen bekannt. An den Ausstellungsständen versammelten sich ständig Festivalgäste, die mit Interesse die Expositionen betrachteten, sich mit den Handwerkern austauschten und bereitwillig Erinnerungssouvenirs erwarben.

«Für uns ist die Teilnahme am Festival eine Gelegenheit zu zeigen, wie talentiert unsere Menschen sind. Hinter jedem Erzeugnis steht nicht nur Meisterschaft, sondern auch der enorme Wunsch zu schaffen, nützlich zu sein und den Mitmenschen gute Laune zu schenken. Wenn Gäste herkommen, sich für die Arbeiten interessieren, Fragen stellen und Souvenirs erwerben – das ist die beste Bewertung unserer Arbeit», betonten die Vertreter des Sozialen Dienstleistungszentrums (TZhSON) des Rajons Dubrowno.

Fazit und Ausblick

Die festliche Atmosphäre war überall spürbar. Wer sich nicht gerade vor den bunten Fotowand-Bereichen, geschmückt mit Kornblumen – dem Symbol des Festivals – fotografieren ließ, der betrachtete interessiert die Ausstellungen oder genoss einfach die Begegnungen und den direkten Austausch. Genau solche Momente vermitteln besonders eindringlich die Hauptidee des Festivals: Kreativität verbindet Menschen tatsächlich, unabhängig von Alter, Wohnort und Lebensumständen.

Die feierliche Eröffnung bildete einen wunderbaren Auftakt für das inhaltsreiche Festivalprogramm. Vor den Teilnehmern lagen spannende Wettbewerbsauftritte, kreative Begegnungen, Ausstellungen und neue Bekanntschaften, die den Zuschauern noch oft helle Emotionen und unvergessliche Eindrücke bescheren würden.

AUSZEICHNUNGEN, DIE BESTEN DARBIETUNGEN UND EIN LIED ÜBER DIE FREUNDSCHAFT

In Witebsk ging das Internationale Festival für die Kunst von Menschen mit Behinderung benannt nach Igor Lutschenok zu Ende

Applaus für die Laureaten, neue Begegnungen, glänzende Auftritte und Worte des Dankes an diejenigen, dieses Fest geschaffen haben. Am 19. Juli fand auf der Freilichtbühne des kulturhistorischen Komplexes „Goldener Ring von Witebsk „Dwina““ das Galakonzert des XIX. Internationalen Festivals für die Kunst von Menschen mit Behinderung benannt nach Igor Lutschenok „Witebsk-2026“ statt. Auf der Bühne wurden die Gewinner des Wettbewerbsprogramms geehrt, die besten Nummern erklangen erneut, und das Fest endete mit dem Lied „Zwei Mächte“, das zur Hymne des Festivals wurde.

Der Schlußtag des Festivals versammelte Teilnehmer, Delegationsleiter, Jurymitglieder, Gäste und Einwohner von Witebsk. Während der zwei Wettbewerbstage schafften es die Künstler nicht nur, ihre Fähigkeiten zu zeigen, einander zu unterstützen, sondern auch neue Freunde zu gewinnen. Deshalb waren während des Galakonzerts in der Atmosphäre gleichzeitig die Freude über verdiente Siege und die leichte Traurigkeit über den baldigen Abschied spürbar.

In seiner Ansprache an die Teilnehmer betonte der Vorsitzende des Zentralvorstands der OO „Belarussischer Behindertenverband“, Wassili Wassiljewitsch Lukaschewitsch, dass das Ende des Programms keinen Abschied bedeutet.

„Heute geht unser Programm zu Ende, aber wir verabschieden uns nicht. Wir werden auf das nächste Jahr warten. Und Sie müssen sich vorbereiten und nochmals vorbereiten. Heute gratulieren wir den Siegern, aber, wie ich schon gestern sagte, sind hier alle Sieger. Allein Ihre Anwesenheit beim Festival, Ihr Streben zu schaffen, aufzutreten und Ihre Talente zu teilen, verdient Anerkennung“, bemerkte Wassili Wassiljewitsch.

Einer der erwarteten Momente war die Ehrung der Gewinner. Sängern, Musikern, Rezipitoren, Tänzern, Liedermachern sowie Meistern der bildenden Kunst und des Kunsthandwerks betraten die Bühne. Ihnen wurden Diplome, Erinnerungsgeschenke und Blumen überreicht. Jeder Laureat wurde vom Saal mit Applaus empfangen, und neben den Siegern freuten sich ihre Leiter, Angehörigen und Weggefährten aus den regionalen Organisationen.

Über die Arbeit der Wettbewerbskommission berichtete die Juryvorsitzende für darstellende Künste und Vorsitzende des belarussischen Komponistenverbandes, Jelena Atraschkewitsch. Sie gestand, dass es gleichzeitig leicht und schwer war, die Auftritte zu bewerten.

„Liebe Freunde! Ich gratuliere Ihnen zu diesem schönen Fest, das wieder einmal auf dem gastfreundlichen Witebsker Boden stattfindet. Das ist ein wunderbarer Wettbewerb, der neue Talente entdeckt und Ihnen hilft, sich in allen Vorhaben zu verwirklichen. Die Arbeiten im Foyer und die Auftritte, die wir im Saal gehört haben, sind von unschätzbarem Wert. Es ist nicht nur wichtig, was Sie tun, sondern auch, wie Sie es tun: herzlich, authentisch und professionell“, betonte Jelena Wiktorowna.

Ihren Worten zufolge fiel es den Jurymitgliedern leicht, mit Herz und Seele zu richten, aber die Stärksten unter einer großen Anzahl würdiger Teilnehmer zu ermitteln, erwies sich als schwierig.

„Wir stellten professionelle Anforderungen an die Teilnehmer. Wir bewerteten die Auftritte nicht wie bei einer gewöhnlichen Laienschau, sondern wie bei einem ernsthaften professionellen Wettbewerb. Deshalb sind die von Ihnen errungenen Plätze wirklich von großem Wert. Wir haben uns bemüht, so objektiv wie möglich zu sein, weil wir nicht anders arbeiten können. Ich hoffe, diese Objektivität wird dazu beitragen, das Niveau des Wettbewerbs, der von Jahr zu Jahr wächst, weiter zu steigern“, sagte die Juryvorsitzende.

Jelena Atraschkewitsch wies darauf hin, dass es unmöglich war, alle glänzenden Auftritte, die während des Festivals gezeigt wurden, in das Galakonzert aufzunehmen. Abseits des Abschlussprogramms blieben viele würdige Darbietungen, von denen jede Aufmerksamkeit verdient hätte.

„Heute sehen Sie wunderbare Laureaten. Aber wie viele großartige Nummern blieben außerhalb dieser Bühne! Wie viele talentierte Auftritte erklangen im Wettbewerbssaal. Ich möchte Ihnen allen für Ihre Fähigkeiten und Ihre Mühe danken. Möglicherweise hat jemand nicht die Auszeichnung erhalten, auf die er gehofft hatte. Aber ein Wettbewerb bleibt ein Wettbewerb, und in ihm gewinnt der Stärkste. Gleichzeitig hat jeder Teilnehmer etwas Wichtiges und Einzigartiges hierher mitgebracht“, fügte sie hinzu.

Ein besonderer finaler Akkord war das Lied „Zwei Mächte“, verfasst nach Texten der Vertreterin der Smolensker regionalen Organisation der Allrussischen Gesellschaft der Behinderten, Tatjana Schewelewa. Die Komposition wurde als Hymne des Internationalen Festivals für die Kunst von Menschen mit Behinderung benannt nach Igor Lutschenok ausgewählt.

Die Geschichte des Liedes selbst wurde zu einem Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Belarus und Russland. Der Text wurde von einer russischen Autorin geschaffen, die Musik von Belarussen geschrieben, das Videomaterial von Vertretenden Russlands vorbereitet und von belarussischen Künstlern aufgeführt.

Erstmals entstand die Idee zu dem Werk bei Tatjana Schewelewa nach ihrer Teilnahme am Festival in Witebsk im Jahr zuvor.

In ihrer Ansprache an Wassili Lukaschewitsch und alle Anwesenden erzählte die Autorin, welche Bedeutung dieses Treffen für sie hatte.

„Ich danke Ihnen vielmals dafür, dass es Sie gibt und für das, was Sie für Russen und Belarussen tun. Sie geben ein erstaunliches Beispiel dafür, wie man leben, schaffen und andere inspirieren muss. Nach dem letztjährigen Festival kam mir die Idee, dieses Lied zu schreiben, und Sie haben mich unterstützt. Das Interessanteste ist, dass ich den Text geschrieben habe, Belarussen die Musik schufen, Russen das Video vorbereiteten und belarussische Künstler das Lied

aufführten. Deshalb ist dies unser gemeinsames Kind“, teilte Tatjana Schewelewa mit.

Sie wünschte dem Vorsitzenden des belarussischen Behindertenverbandes Gesundheit, lange Lebensjahre und Kraft zur Fortsetzung der großartigen Arbeit.

Als das Lied „Zwei Mächte“ sonderete, schlossen sich die Teilnehmer und Gäste des Festivals den Künstlern an. In diesem Moment wurden die Worte über Freundschaft, Einheit und gegenseitige Unterstützung besonders aufrichtig empfunden. Die Komposition vereinte alles, womit die Festivaltage gefüllt waren:

Kreativität, herzliche Begegnungen, Zusammenarbeit, Respekt füreinander und den Wunsch, menschliche Bindungen zu bewahren.

Das Festival ging zu Ende, aber die Teilnehmer hatten es nicht eilig, auseinanderzugehen. Sie machten Fotos, gratulierten den Laureaten, tauschten Kontakte aus und diskutierten bereits über zukünftige Treffen. Viele nahmen Diplome und Erinnerungsgeschenke aus Witebsk mit. Doch der Hauptgewinn waren wieder einmal Emotionen, neue Bekanntschaften und die Gewissheit, dass sich die große Festivalfamilie in einem Jahr wieder zusammenfinden wird.

Text: Anastassija Prokopenko | Fotos: Autor und Darja Piljuga

WENN TRADITIONEN LEBENDIG WERDEN

Die Ausstellung von Kunsthandwerken wurde zu einem der Haupt Höhepunkte des Festivals

Knopfbilder, bestickte Leinwände, belarussische Puppen, Holzarbeiten, Stroh-, Band- und Epoxidharzarbeiten. Auf dem XIX. Internationalen Festival für die Kunst von Menschen mit Behinderung benannt nach Igor Lutschenok „Witebsk-2026“ erzählte jedes Exponat seine eigene Geschichte, und der Ausstellungssaal verwandelte sich für einige Stunden in einen Raum, in dem man an jedem Tisch verweilen, Details betrachten und mit den Autoren sprechen wollte.

Im Wettbewerb für Bildende Kunst und Kunsthandwerk wurden mehrere Richtungen präsentiert: Bildende Kunst, dekorative und angewandte Kunst sowie unkonventionelle Kunstformen. Die Meister präsentierten Malerei, Stickerei, Weberei, Holzschnitzerei, Strohflechtere, Patchwork, Cardmaking, Plastilinmalerei, Glasmalerei, Textilprodukte und Autorenpuppen.

Besonders viel Aufmerksamkeit erregten Arbeiten, in denen traditionelle belarussische Motive eine neue Interpretation erfuhren. Kornblumen tauchten auf Gemälden, bestickten Produkten, Schmuck und dekorativen Kompositionen auf. Gleich daneben waren Darstellungen der belarussischen Frau, nationaler Ornamente, Ähren, Volkstrachten und Symbole der Heimat zu sehen.

WAS DAS HERZ VORSCHLÄGT

Marina Krawtschenja kam aus der Brester Oblast zum Festival. In ihrer Ausstellung wurden Christbaumschmuck, eine Oster-Serie und Engel, die die Jahreszeiten verkörpern, präsentiert.

Jedes Werk zeichnete sich durch seinen eigenen Charakter aus. Einige Spielzeuge wirkten feierlich und festlich, andere waren heimelig warm, als würden sie Erinnerungen an Familienfeste bewahren.

„Was das Herz begehrt, das mache ich auch“, erklärte die Handwerkerin schlicht.

Dieser Satz hätte das Motto der gesamten Ausstellung sein können. Hier war es fast unmöglich, zwei identische Arbeiten oder zwei gleiche kreative Handschriften zu finden. Sogar vertraute Materialien bekamen in den Händen der Teilnehmer einen völlig unerwarteten Klang.

In der Ausstellung von Valentina Schamatulskaja, die die Brester Oblast vertrat, befanden sich handgefertigte Produkte aus Seife und Gips, dekorative Übertöpfe, Beeren, Blumen und Kompositionen, die der belarussischen Natur gewidmet waren. Einen besonderen Platz nahmen Kornblumen ein.

Die Handwerkerin verglich diese äußerlich zerbrechliche Blume mit einer belarussischen Frau. Ihrer Meinung nach verbergen sich hinter der Zartheit innere Stärke, Fleiß, die Fähigkeit, den Familienfrieden zu bewahren und Schönheit um sich herum zu schaffen. Genau dieses Bild versuchte sie in ihren Arbeiten zu vermitteln.

DIE WEISHEIT DER PUPPE

An einer der Ausstellungen verweilten die Besucher besonders lange. Hier wurden traditionelle belarussische Puppen präsentiert, von denen jede ihren eigenen Namen, ihre eigene Bestimmung und Symbolik hatte.

Galina Dunitsch aus der Grodnener Oblast beschäftigt sich seit etwa 30 Jahren mit diesem Bereich. Das Interesse an der Volkspuppe entstand während ihrer Arbeit in der Schule, als sie zusammen mit Kindern zu älteren Dorfbewohnern ging, deren Erinnerungen aufzeichnete und erfuhr, wie Puppen hergestellt wurden und welche Bedeutung unsere Vorfahren ihnen beimaßen. Heute umfasst ihre Sammlung mehr als 59 Werke.

„Jede Puppe trägt die Weisheit und Stärke des belarussischen Volkes in sich“, erzählte die Handwerkerin.

Die „Bogatucha“ symbolisiert eine weise und starke Frau, die ihren Stamm beschützt und sich um die Kinder kümmert. Die „Wjadutschka“ erzählt von der Verbindung zwischen Mutter und Tochter, der Weitergabe von Lebenserfahrung und weiblicher Weisheit von einer Generation zur nächsten.

Eine eigene Geschichte hat auch die Puppe „Für die Heirat“. Vor der Hochzeit fertigten Mädchen sie an und stellten sich dabei den zukünftigen Bräutigam vor. Die Puppe wurde ohne Hände gemacht, damit der Ehemann die Frau später auf Händen tragen würde. Die Anzahl der Krägen zeigte, wie viele Vorzüge das Mädchen in seinem Auserwählten sehen wollte: Güte, Weisheit, Gesundheit, Fleiß, Fürsorglichkeit und Wohlstand.

Und die Zehnarm-Puppe wurde von der Mutter ihrer Tochter vor der Heirat geschenkt. Es wurde angenommen, dass sie der jungen Hausfrau helfen würde, zahlreiche Haushaltsarbeiten zu bewältigen und sich rechtzeitig um Haus, Kinder und Landwirtschaft zu kümmern.

EIN STROHFELD IN EINEM EINZIGEN BILD

Marina Chaletskaja aus Stolbzy in der Minsker Oblast präsentierte ein Triptychon in Strohapplikationstechnik. Das Material für ihre Arbeiten bereitet die Handwerkerin selbst vor. Zusammen mit ihrer Mutter säen sie die Pflanzen und ernten sie dann von Hand mit einer Sichel.

Eine der Kompositionen erinnert an ein Feld, in dem goldene Ähren auseinandergleiten und dazwischen Kornblumen, Gänseblümchen und Kräuter zum Vorschein kommen. Um dem Bild Volumen zu verleihen, verwendete die Meisterin zusätzliche Blütenblätter. Einige Elemente bestehen aus Maisblättern, die zuvor auf besondere Weise bearbeitet, begradigt und gebogen werden müssen.

Im Zentrum des Triptychons taucht erneut das Bild der belarussischen Frau auf. Ergänzt wird es durch Ähren, Feldblumen, Glockenblumen und die unvermeidliche Kornblume.

Bei diesen Arbeiten faszinierte nicht nur die Schönheit der fertigen Komposition, sondern auch das Bewusstsein dafür, wie viele Schritte ihrer Entstehung vorausgegangen waren. Bevor das Stroh zu leichten Blütenblättern und goldenen Linien wurde, musste es angebaut, geerntet, getrocknet, vorbereitet und erst dann mit der akribischen Arbeit begonnen werden.

MEHR SEHEN ALS NUR DAS MATERIAL

Unter den Exponaten gab es Bilder aus Bändern, Sand und Fäden, Broschen mit nationalen Symbolen, Textilspielzeug, Perltaschen, Zeitungsgeflecht, Rucksäcke und Kopfbedeckungen in Patchwork-Technik. Daneben befanden sich Werke aus

Polymerwerkstoffen, bemalte Teller, Blumenarrangements und Autorenpostkarten.

Für diejenigen, die zum ersten Mal zum Festival kamen, war das Ausmaß der Ausstellung eine echte Entdeckung. Tatjana Smokot aus Grodno gestand, dass sie nicht erwartet hatte, eine solche Vielfalt an technisch anspruchsvollen Arbeiten zu sehen.

„Ich bin zum ersten Mal hier und mir gefällt die Atmosphäre sehr. So viele kreative Arbeiten, so viel Schönheit. Ich habe ein solches handwerkliches Können gar nicht erwartet“, teilte sie mit.

MIT BESONDERER AUFMERKSAMKEIT BEWERTEN

Die Jury stand vor einer schwierigen Aufgabe. Es mussten das künstlerische Niveau, die technische Komplexität, die Originalität der Idee und die Ausführungsqualität berücksichtigt werden. Aber hinter jeder Arbeit standen hier nicht nur Talent und Können, sondern auch enorme Anstrengungen der Autoren selbst.

Die Jury in der Kategorie „Bildende und angewandte Kunst“ wurde von Wiktor Nikolajewitsch Nikolajew, dem Vorsitzenden der Witebsker regionalen Organisation der öffentlichen Vereinigung „Belarussischer Künstlerverband“, geleitet. Zusammen mit ihm bewerteten die Mitglieder des Belarussischen Künstlerverbandes Sergej Nikolajewitsch Sotnikow und Viktoria Wassiljewna Krupskaja die Arbeiten der Teilnehmer.

Viktoria Krupskaja gestand, dass die Bewertung solcher Werke immer besonders schwierig ist.

„Jeder Teilnehmer hat enorme Arbeit in sein Werk gesteckt. Die Menschen haben ihre Besonderheiten und arbeiten dennoch zu 300 Prozent über ihre Möglichkeiten hinaus. Deshalb gehen wir sehr behutsam mit jedem Werk um und bedauern es, wenn wir jemanden nicht auszeichnen können. Man sieht, wie viel Arbeit und Liebe in jedes Werk geflossen ist“, erzählte sie.

Ihren Worten zufolge sind viele Werke so fein und professionell ausgeführt, dass man über das handwerkliche Niveau der Autoren nur staunen kann.

LAUREATEN DES INTERNATIONALEN FESTIVALS... „WITEBSK-2026“

Kunsth Handwerk & Bildende Kunst

Bildende Kunst:

1. Grad: Phil Hubbe (Allgemeiner Behindertenverband in Deutschland), Wiktor Zolotilin (Grodno).
2. Grad: Edmund Welitschko (Minsk), Irina Orlowa (Minsk).
3. Grad: Swetlana Matwejenko (Minsk), Robert Ossipuk (Grodno).

Dekorativ-Angewandte Kunst:

1. Grad: Swetlana Schajnowa (Minsk), Jewgeni Ossipow (Minsk), Irina Klebanowskaja (Minsk), Irina Baradulja (Witebsk), Ruslan Golowtschik (Gomel), Andrei Kotel (Brest).
2. Grad: Irina Sawenok (Gomel), Irina Dubrowskaja (Minsk), Anastassija Maruk (Grodno), Galina Dunitsch (Grodno), Marina Chaletsckaja (Minsk), Sergei Wolodko (Mogiljow).
3. Grad: Ljubow Daniltschik (Minsk), Julija Chalejko (Mogiljow), Galina Fomina (Mogiljow), Natalja Kraus (Minsk), Anna Danilowa (Mogiljow), Maria Ostapowitsch (Brest), Ljubow Dajneko (Minsk).

Unkonventionelle Kunstformen:

1. Grad: Eduard Smolski (UZ „Inwazentr“), Valentina Schamatulskaja (Brest).
2. Grad: Andrei Daniltschik (UZ „Inwazentr“), Marina Krawtschenja (Brest).
3. Grad: Pawel Jelchow (UZ „Inwazentr“), Anna Jurkoweit (UZ „Inwazentr“).

Spezialdiplome

„Für kreativen Ansatz“: Liliya Krawtschenko (Gomel).

„Für die Überwindung“: Alexei Besrukow (Gomel).

„Für den Siegeswillen“: Anton Schmelew (Witebsk), Witali Kaminski (Witebsk).

„Für die Treue zu Traditionen“: Wjatcheslaw Kwatkowski (Minsk), Irina Zwirkowskaja (Minsk).

„Für Originalität“: Alexandra Tschernaja (Gomel), Alexander Sawizki (Mogiljow).

„Für aktive Lebenshaltung“: Alexander Swatun (Witebsk).

„Für Bewahrung und Entwicklung der nationalen Kultur“: Ljudmila Bondar (Minsk).

Förderdiplom „Für kreativen Ansatz“: Waleri Pawljukewitsch (Brest).

Wertung der Regionalorganisationen

1. Platz – Minsker Oblast (12 Diplome)
2. Platz – Brester Oblast (10 Diplome)
3. Platz – Grodnener Oblast (9 Diplome)

WITEBSK-2026

Wenn die Bühne verbindet

Wie der Wettbewerb der darstellenden Künste beim Festival „Witebsk-2026“ ablief

Ein voll besetzter Zuschauerraum, lauter Applaus, Lampenfieber vor dem Auftritt und echte Emotionen, die man nicht spielen kann. Genau das ist die Atmosphäre, die den ersten Wettbewerbstag des XIX. Internationalen Igor-Lutschenok-Festivals für das Schaffen von Menschen mit Behinderungen „Witebsk-2026“ unvergesslich machte.

Nach der feierlichen Eröffnungszeremonie präsentierten die Teilnehmer ihre kreativen Darbietungen, und das Publikum überzeugte sich einmal mehr: Wahre Kunst entsteht aus dem Herzen.

Festivaleröffnung

Eröffnung des Festivals und Begrüßung der Teilnehmer.

Bereits vor Beginn des Wettbewerbsprogramms gab es im Saal des Kulturpalasts der Eisenbahner praktisch keine freien Plätze mehr. Hier versammelten sich Teilnehmer, Delegationsleiter, Ehrengäste, Jurymitglieder, Freunde der Teilnehmer und zahlreiche Zuschauer. Die Anspannung in der Luft war greifbar: Der eine wiederholte ein letztes Mal die Liedzeilen, der andere sang sich leise hinter der Bühne ein, und wieder jemand hielt einfach fest die Hand eines Kameraden, während er auf seinen Auftritt wartete.

Feierlich eröffnet wurde das Festival vom Vorsitzenden des Zentralvorstands der Gesellschaftlichen Vereinigung „Belarussische Gesellschaft der Menschen mit Behinderungen“, dem Vorsitzenden des Festival-Organisationskomitees Wassili Wassiljewitsch Lukaschewitsch.

„Heute haben wir 152 Teilnehmer. Das ist eine beachtliche Zahl. Ich bitte alle,

die Arbeit der Jurymitglieder mit Respekt zu behandeln. Es steht ihnen eine große Aufgabe bevor. Ich wünsche allen Teilnehmern viel Erfolg. Möge der Stärkere gewinnen. Gesundheit für Sie und Ihre Familien sowie neue kreative Siege!“, wandte er sich an die Teilnehmer.

Wassili Lukaschewitsch

Wassili Lukaschewitsch bei seiner Ansprache an die Teilnehmer.

Wassili Wassiljewitsch betonte zudem, dass das Festival längst viel mehr geworden sei als nur ein Wettbewerb. Für viele Teilnehmer ist dies ein lang ersehntes Wiedersehen mit Freunden, eine Gelegenheit, ihre eigenen Leistungen zu zeigen, Gleichgesinnte kennenzulernen und sich wieder als Teil der großen kreativen Familie der Belarussischen Gesellschaft der Menschen mit Behinderungen zu fühlen.

Im Namen des Ministers für Arbeit und Soziale Sicherung der Republik Republik Belarus, Andrei Walentinowitsch Lobowitsch, begrüßte die Leiterin der Abteilung für soziale Integration von Menschen mit Behinderungen, Jelena Petrowna Zelenko, die Teilnehmer und Gäste des Festivals. Sie verlas eine Grußbotschaft, in der unter Beweis gestellt wurde, dass das Festival seit vielen Jahren eine einzigartige Plattform zur Entfaltung des kreativen Potenzials von Menschen mit Behinderungen bleibt. In der Ansprache wurde hervorgehoben, dass gerade solche Projekte dazu beitragen, eine inklusive Gesellschaft zu entwickeln, die Teilnehmer zu neuen Höchstleistungen inspirieren und ein glänzendes Beispiel dafür abgeben, wie stark Talent Menschen unabhängig von Lebensumständen vereinen kann. Besondere Worte des Dankes richteten sich an die Belarussische Gesellschaft der

Menschen mit Behinderungen, die seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner des Staates bei der Entwicklung der sozialen Rehabilitation und der Unterstützung kreativer Initiativen ist.

Jury und Ehrengäste

Die Ehrengäste und Mitglieder des Organisationskomitees.

Nach dem offiziellen Teil verwandelte sich die Bühne komplett. Feierliche Reden wichen Musik, Liedern und brillanten Konzertdarbietungen. Der Wettbewerb der darstellenden Künste vereinigte die Teilnehmer in gleich mehreren Kategorien: „Akademischer und Estrada-Gesang“, „Volkslied“, „Volksgesang“, „Autorvortrag“, „Poesie“, „Prosa“, „Choreografie“, „Instrumentalspiel“, „Folklore. Bräuche“ und „Autorenlied“.

Jeden Auftritt empfing das Publikum besonders herzlich. Nach gefühlvollen Liedern trat im Saal eine solche Stille ein, dass jedes Wort des Interpreten zu hören war, gefolgt von langanhaltendem Applaus. Bei den Volksliedern konnten viele nicht auf ihren Plätzen sitzen bleiben: Die Zuschauer lächelten, sangen bekannte Melodien mit, tanzten in den Gängen und unterstützten die Künstler mit aufrichtigen Rufen. An diesem Tag gab es kaum das Gefühl eines Wettbewerbs, sondern eher das eines großen Konzerts, bei dem jede Nummer die Resonanz des Publikums fand.

Jury bei der Arbeit

Die kompetente Fachjury bei der Bewertung der Darbietungen.

Die Leistungen zu bewerten war Aufgabe einer kompetenten Jury unter dem Vorsitz der Vorsitzenden des Belarussischen Komponistenverbandes, der Vorsitzenden der Kommission „Estradakunst (Gesang)“ des Staatlichen Musikkollegs Minsk, Jelena Wiktorowna

Atraschkewitsch. Gemeinsam mit ihr bewerteten die Teilnehmer die Direktorin des Kultur- und historischen Komplexes „Goldener Ring Witebsks „Dwina“ Jelena Dmitrijewna Tschernych, die Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, Professorin am Institut für Zeitgenössische Kunst und Mitglied der Russischen gesamtgesellschaftlichen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung bei der UNESCO Ljudmila Wassiljewna Danilowa, die Preisträgerin internationaler Wettbewerbe, Mitglied des Belarussischen Musikschaffendenverbandes, Veteran des Afghanistankrieges und Liquidator der Folgen der Tschernobyl-Katastrophe Taras Michailowitsch Kezmur sowie der Preisträger internationaler Wettbewerbe, Solist des Nationalen Akademischen Großtheaters für Oper und Ballett der Republik Belarus Alexander Iwanowitsch Krasnodubsky.

Bühnenauftritt

Aufführung eines Volkslied-Ensembles auf der Festivalbühne.

Eine der Teilnehmerinnen des Wettbewerbs in der Kategorie „Estradakunst-Gesang“ war die Vertreterin der Witebsker Gebietsorganisation der OO „BelOI“ Tatjana Schukowa. Unmittelbar nach ihrem Auftritt gestand sie, dass es trotz Erfahrung unmöglich sei, ohne Lampenfieber auf die Bühne zu treten.

„Die Veranstaltung ist natürlich notwendig und wichtig für uns, die Menschen mit Behinderungen. Ich bin

sehr froh, hier zu sein. Das Publikum nimmt einen einfach großartig an, und das inspiriert und gibt Kraft. Natürlich war ich aufgeregt, das verberge ich nicht. Vielleicht ist deshalb nicht alles so gelungen, wie ich es mir gewünscht hätte“, teilte die Interpretin mit.

Ganz anders empfindet die Festivalbühne Alexander Sjatun, der ebenfalls die Witebsker Gebietsorganisation in der Kategorie „Estradakunst-Gesang“ vertrat. Für ihn ist die Teilnahme am Festival bereits zu einer guten Tradition geworden.

„Ich bin hier nicht das erste Mal und fühle mich wie ein Fisch im Wasser. Viele kennen mich. Sogar die Jurymitglieder sagten vor dem Auftritt: ‚Na, heiz ein!‘ Ich antwortete: ‚Ich heize ein!‘ Mir macht es Spaß, auf die Bühne zu gehen und den Menschen meine Liebe und Wärme zu vermitteln“, erzählte er mit einem Lächeln.

Teilnehmer auf der Bühne

Freude und Emotionen der Teilnehmer nach ihren Auftritten.

Besonders herzlich empfing das Publikum das Duo aus dem Gebiet Mogilew, Tatjana Dyba und Swetlana Sergejtschik, die in der Kategorie „Volkslied-Gesang“ auftraten. Für die Interpretinnen war dies die erste Teilnahme am Festival.

„Wir sind zum ersten Mal bei diesem Wettbewerb. Der Saal hat uns sehr herzlich und gastfreundlich empfangen. Es hat uns sehr gut gefallen. Alle

Teilnehmer sind großartig. Jede Nummer ist auf ihre Weise interessant. Wir würden sehr gerne wieder hierherkommen“, gestanden sie.

Wie die Interpretinnen erzählten, entstand ihr kreatives Duo durch gemeinsame Auftritte in einem Kollektiv. Heute treten sie gemeinsam in Konzerten und bei verschiedenen Veranstaltungen auf, und das Festival in Witebsk wurde für sie zu einem neuen, wichtigen Kapitel in ihrer kreativen Biografie.

Der erste Wettbewerbstag bewies einmal mehr: Das Internationale Igor-Lutschenok-Festival für das Schaffen von Menschen mit Behinderungen ist viel mehr als ein Wettstreit um Diplome und Auszeichnungen. Hier wird jeder Gang auf die Bühne zu einer Geschichte der Überwindung, jedes Lied zu einem aufrichtigen Liebesgeständnis an das Leben und jeder Auftritt erhält die wertvollste Belohnung – die Unterstützung eines voll besetzten Zuschauerraums, der ausnahmslos allen gleichermaßen leidenschaftlich applaudiert. Genau deshalb blieben die Zuschauer auch nach dem Ende des Konzerts noch lange Zeit zusammen, diskutierten über die gesehenen Darbietungen und tauschten Emotionen aus, während die Teilnehmer selbst bekannten, dass es sich genau für solche Momente lohnt, immer wieder auf die Bühne zu treten.

*Text: Anastassija Prokopenka
Foto von der Autorin und Darja Piljuga*

LAUREATEN DES INTERNATIONALEN FESTIVALS FÜR DIE KUNST VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG BENANNT NACH IGOR LUDACHENOK «WITEBSK-2026»

Witali Kaminski (Witebsker Oblast),
Laureat 1. Grades. Estradengesang

Wiktorija Zarjuk (Brester Oblast),
Laureat 1. Grades. Akademischer Gesang

Iwan Kolobow (Nischni Nowgoroder OOO „WSI“),
Laureat 2. Grades. Akademischer Gesang

Andrei Pugatsch (Mogiljower Oblast),
Laureat 3. Grades. Akademischer Gesang

Alexander Pantschenko (Smolensker OOO „WSI“),
Laureat 1. Grades. Estradengesang

Weronika Antaschok (Brester Oblast),
Laureat 3. Grades. Estradengesang

Wladimir Schirow (Grodnener Oblast),
Laureat 3. Grades. Estradengesang

Tatjana Chomitsch und Wjatscheslaw Kurtschik
(Minsker Oblast),
Laureaten 1. Grades. Estradengesang (Duette)

Marina Kruk und Anastassija Sandjuk (Witebsker Oblast),
Laureaten 2. Grades. Estradengesang (Duette)

Tatjana Kopatschel (Grodnener Oblast),
Laureat 2. Grades. Autorenlid

Natalja und Anatoli Pawlutschenko (Minsker Oblast),
Laureaten 2. Grades. Autorenlid

Duett „Harmonie“ (Minsk),
Laureaten 3. Grades. Autorenlid

Natalja Mischkin (Grodnener Oblast),
Laureat 3. Grades. Autorenlid

Dmitri Grudowenko (Gomeler Oblast),
Laureat 1. Grades. Instrumentale Darbietung

Tatjana Beleskina (Brester Oblast),
Laureat 3. Grades. Instrumentale Darbietung

Wera Serowa und Wladimir Kosmatsch (Brester Oblast),
Laureaten 1. Grades. Choreografie

Künstlerkollektiv „Lustige Omas“ (Minsker Oblast),
Laureaten 2. Grades. Choreografie

**LAUREATEN DES INTERNATIONALEN FESTIVALS
FÜR DIE KUNST VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG
BENANNT NACH IGOR LUDTSCHENOK «WITEBSK-2026»
(FORTSETZUNG)**

Nikolai Kamysch (Gomeler Oblast),
Laureat 1. Grades. Estradengesang

Igor Nassucha (Witebsker Oblast),
Laureat 2. Grades. Estradengesang

Alla Gaschtowa (Mogiljower Oblast),
Laureat 2. Grades. Estradengesang

Jelena Guk (Minsk),
Laureat 3. Grades. Estradengesang

Alesja Borissjuk und Eduard Pischtschik (Brester Oblast),
Laureaten 3. Grades. Estradengesang (Duette)

Ensemble „Les“ (Gomel),
Laureaten 1. Grades. Volkstümlicher Gesang

Jewgenija Schkljarewitsch (Minsker Oblast),
Laureat 1. Grades. Volkstümlicher Gesang

Alla Janskaja (Minsker Oblast),
Laureat 2. Grades. Volkstümlicher Gesang

Tamara Lewitskaja und Wiktor Borel (Grodner Oblast),
Laureaten 2. Grades. Volkstümlicher Gesang

Tamara Koschemjako (Minsker Oblast),
Laureat 3. Grades. Volkstümlicher Gesang

Xenia Kanaschowa (Nischni Nowgoroder OOO „WSI“),
Laureat 1. Grades. Autorenlied

Tatjana Stafejewa (Nischni Nowgoroder OOO „WSI“),
Laureat 1. Grades. Autorvortrag

Natalja Asarenko (Mogiljower Oblast),
Laureat 2. Grades. Autorvortrag

Angelina Sawizkaja Karabanowa (Mogiljower Oblast),
Laureat 2. Grades. Autorvortrag

Michail Koroljun (Witebsk),
Laureat 3. Grades. Autorvortrag

Künstlerkollektiv „Belarussatschka“ (Witebsker Oblast),
Laureaten 3. Grades. Choreografie

Künstlergruppe „Wjaskowzy“ (Grodner Oblast),
Laureaten 1. Grades. Folklore. Bräuche

Ensemble „Les“ (Gomeler Oblast),
Laureaten 2. Grades. Folklore. Bräuche

Alla Janskaja und Marina Chaletskaja (Minsker Oblast),
Laureaten 3. Grades. Folklore. Bräuche

Iwan Doroschenko (Brester Oblast),

Laureat 1. Grades. Autorenlied

KULTUR BAUT BRÜCKEN

Ausländische Gäste des Festivals „Witebsk-2026“

Das XIX. Internationale Festival für die Kunst von Menschen mit Behinderung benannt nach Igor Lutschenok „Witebsk-2026“ vereinte nicht nur Vertreter aller Regionen von Belarus. Zu Teilnehmern und Ehrengästen des Kreativforums wurden Delegationen aus Deutschland und Russland. Sie brachten ihre Werke, Lieder, Autorenkompositionen, Erinnerungsgeschenke und vor allem den Wunsch nach Witebsk, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen gesellschaftlichen Organisationen verschiedener Länder fortzuführen.

Die Delegation aus Deutschland wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden des ABID-Instituts Behinderung & Partizipation, André Nowak, geleitet. Das Institut für Behinderung und Partizipation ist mit dem Allgemeinen Behindertenverband in Deutschland „Für Selbstbestimmung und Würde“ verbunden und fördert die aktive Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Ein besonderes Augenmerk richtet die Organisation auf die Zusammenarbeit mit Behindertenverbänden aus Osteuropa und Zentralasien.

Der Belarussische Behindertenverband und die deutschen Partner pflegen seit etwa 20 Jahren Beziehungen. Im Jahr 2023 wurde zwischen dem Allgemeinen Behindertenverband in Deutschland, dem ABID-Institut Behinderung & Partizipation und der OO „BelOI“ ein Kooperationsabkommen geschlossen. Dieses sieht die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen und Projekte in den Bereichen Kultur, Sport und Rehabilitation sowie den Austausch von Erfahrungen und Informationen vor.

In seiner Ansprache an die Festivalteilnehmer betonte André Nowak, dass es heute besonders wichtig sei, menschliche Verbindungen aufrechtzuerhalten und die gemeinsame Arbeit fortzusetzen.

„Wir sind aus Berlin angereist und freuen uns sehr, wieder in Witebsk zu sein. Unsere Organisationen arbeiten bereits seit etwa 20 Jahren zusammen. Besonders jetzt, wo die Beziehungen zwischen den Staaten nicht einfach sind, ist es wichtig, dass gesellschaftliche Organisationen weiterhin zusammenarbeiten und durch Kultur Brücken bauen. Wir sind als Freunde hierhergekommen“, bemerkte der Leiter der deutschen Delegation.

Gemeinsam mit den Gästen aus Deutschland nahm der bekannte Karikaturist Phil Hubbe am Festival teil, der den Allgemeinen Behindertenverband in Deutschland „Für Selbstbestimmung und Würde“ vertritt. In der Kategorie „Bildende Kunst“ präsentierte er seine Gemälde und Karikaturen.

Die deutsche Delegation brachte drei Werke von Phil Hubbe als Geschenk an den Belarussischen Behindertenverband mit. Wie André Nowak anmerkte, hatten die Gäste nicht die Absicht, sie mit zurück nach Berlin zu nehmen, und schlugen den belarussischen Kollegen vor, selbst zu bestimmen, wo die Bilder aufbewahrt werden sollen. Am zweiten Festivaltag überreichten die Vertreter Deutschlands zudem Erinnerungsgeschenke an Teilnehmer, deren Auftritte und künstlerische Arbeiten sie besonders beeindruckt hatten.

Das Kennenlernen des Festivals wurde auch von Vertretenden russischer Regionalorganisationen der Allrussischen Gesellschaft der Behinderten fortgesetzt. Für den Teilnehmer aus der Oblast

Smolensk, Alexander Pantschenko, war die Reise nach Witebsk bereits die zweite. Er vertrat die Smolensker regionale Organisation der OOO „WSI“ in der Kategorie „Estradengesang“.

„Die Organisation lädt mich ein und vertraut mir, deshalb komme ich mit Vergnügen. Dies ist eine Gelegenheit, die Umgebung zu wechseln, mit Menschen zu kommunizieren, sich zu zeigen und zu sehen, wie andere Teilnehmer wachsen. Es ist interessant zu vergleichen, wie sehr man selbst gewachsen ist und was man heute zeigen kann. Mir gefällt Witebsk sehr. Wir sind praktisch Nachbarn. Die Stadt ist schön und gastfreundlich. Hier lässt es sich angenehm spazieren gehen, kommunizieren und auftreten“, teilte Alexander Pantschenko mit.

Seinen Worten zufolge empfängt das belarussische Publikum die Künstler immer herzlich. Der Interpret selbst ist schon lange mit Belarus vertraut, ist hier mehrfach aufgetreten und verfolgt mit Interesse das Schaffen belarussischer Musiker.

Zum ersten Mal zum Festival kamen die Eheleute Iwan Kolobow und Xenia Kanaschowa, die die Nischni Nowgoroder Regionalorganisation im Namen von Alexander Newski der OOO „WSI“ vertraten. Iwan trat in der Kategorie „Estradengesang“ auf, während Xenia ein Autorenlied präsentierte.

„Alles ist wunderbar organisiert. Hier gibt es einen sehr guten Ton, eine tolle Bühne und einen großen Saal. Es war ein Vergnügen aufzutreten“, bemerkte Iwan Kolobow.

Xenia Kanaschowa bewertete ebenfalls die Organisation des Wettbewerbs und die Professionalität der Jury hoch.

„Mir haben der Saal und die Atmosphäre sehr gut gefallen. Besonders wichtig ist, dass die Auftritte von wirklich musikalischen und professionellen Menschen bewertet wurden. Das gibt es nicht bei jedem Wettbewerb. Es ist mir eine große Ehre, das Diplom 1. Grades für mein autorenchaftliches Schaffen zu erhalten“, gestand die Interpretin.

Das Festival brachte den Eheleuten nicht nur eine Auszeichnung, sondern auch neue Bekanntschaften. In Witebsk trafen sie Freunde, lernten Vertreter von Kreativkollektiven kennen und erhielten eine Einladung für einen Auftritt in Minsk.

Die Teilnahme der ausländischen Gäste zeigte einmal mehr, dass das Festival „Witebsk-2026“ längst den Rahmen eines gewöhnlichen Kreativwettbewerbs gesprengt hat. Hier treffen sich Menschen aus verschiedenen Ländern, es knüpfen sich freundschaftliche Beziehungen, es entstehen gemeinsame Pläne, und die Zusammenarbeit wird fortgesetzt, unabhängig von Entfernungen und politischen Umständen. Und Lieder, Bilder und aufrichtige Kommunikation werden zu jener Universalsprache, die hilft, einander ohne Übersetzung zu verstehen.

Impressum

Gründer: Öffentliche Vereinigung „Belarussischer Behindertenverband“, Ministerium für Arbeit und Soziales der Republik Belarus.

Erscheint seit September 1990. Die Zeitung ist beim Ministerium für Information der Republik Belarus am 18. September 2009, № 670 registriert.

Erscheint einmal pro Woche. Abonnementsindex: 63866.

Herausgeber: Institution „Zeitungsredaktion ‚Wmeste!‘“

Chefredakteurin: Schanna Leonidowna Kanoplitsch.

Anschrift der Redaktion: 220012, Minsk, Kalinin-Str. 7, Büro 54. Tel. (8017) 361-65-60.

Für Mitteilungen und Informationen E-Mail: wmeste.gazeta@yandex.by

Die Zeitung wurde über Kommunikationskanäle übertragen und gedruckt im UPP „Witebsker regionale Druckerei“, № 38200000007680 vom 30.04.2004.

Anschrift der Druckerei: 210015, Witebsk, Schtscherbakow-Ufer, 4.

Die Redaktion führt keine Privatkorrespondenz, Manuskripte werden nicht zurückgesandt und nicht rezensiert.

Auftrag № 3454 | Format A3 | Zum Druck freigegeben um 14:00 Uhr am 22. Juli 2026.

Auflage: 1516 Exemplare